

Deftige Szenen aus der Zeit der Reifröcke

«Theater 88»: Premiere

Mit einem historischen Spektakel eröffnete das «Theater 88» die Saison.

Von Mark Schiesser

Ramsen. Das neue Stück des «Theaters 88» heisst «Das besondere Leben der Hiletje Jans», und es bezieht seine Lebendigkeit aus den kraftvoll gezeichneten Figuren. Ein sechsjähriges Kind verliert seine Eltern. Kaum sind die Klagelieder der Hinterbliebenen verstummt, durchflutet Festbeleuchtung den Saal. «Schluss mit der Trauer, auf Regen folgt Sonnenschein», heisst es, denn wir befinden uns im Theater. Der Trauerzug stimmt den Abgesang an, mittendrin steht Hiletje Jans (Monika Meier), das Kind, das seine Eltern verloren hat, staunend über die Rituale der Erwachsenenwelt. Für das Waisenkind ist das Leben kein Kinderspiel. Da versteht ein Mensch die Welt noch nicht, in die er hinaus muss. Da ist die Tante (Magdalena Gnädinger), die für Hiletje Jan sorgen soll, sie aber an den Schultheiss (Hansruedi Schneider) ausliefert. Pranger und Spinnhaus stehen auf die Mordtat, die Cousine Roosje (Cécile Schmid) begangen hat. Erzählerinnen (Annemarie Schneider und Rös Brühlmann) und Erzähler (Kurt Boos) führen galant, frivol, naiv und durchtrieben zugleich durch deftige Szenen, erzählen aus der Zeit der Reifröcke und Perücken, begleitet von der Musikerin (Nathalie Fahr) mit dem Akkordeon. Nach sieben Jahren hinter Gittern kehrt Hiletje in die Kneipe zurück und wird weiter ausgeüzt. Um flüchten zu können, verkleidet sie sich als Mann und nennt sich fortan Jan Hille. Sie umsegelt als Seemann die Welt, macht Karriere und wird ein berühmter Kapitän. Dann kehrt er bzw. sie nach Amsterdam zurück und sorgt für einige Verwirrung.

Auf dem kargen und atmosphärischen Bühnenraum lebt das pralle Theaterleben in einer Amsterdamer Kneipe des 18. Jahrhunderts genauso auf wie die pointierten Szenen auf dem Schiff. Genauso gekonnt agieren Mathias Brütsch, Martin Job, Kurt Boos, Hansjörg Meyer oder Hansruedi Schneider wie auch Nadia Notarfrancesco, Cécile Schmid und Magdalena Gnädinger. Sie alle meistern ihre verschiedenen Rollen, die ohne grosse Umbauten schnell wechseln. Die Geschichte stammt aus der Feder des niederländischen Autors Ad de Bont in Form einer Moritat. Unter der Regie des freiberuflichen Theatermannes Urs Beeler erlebt man zum Teil deftige Szenen, fühlt sich durch die Shakespeare'sche Arena mitten im Geschehen und erhält ein Sittenbild des 18. Jahrhunderts. Und dass es in der Theaterbeiz Reis statt Kartoffeln als Beilage gibt, hat seinen Grund: Küchenchef Hanspeter Gnädinger garantiert damit ein Tafelgenuss ohne Nebenwirkungen.

Weitere Aufführungen: Montag 15./22. 9., Dienstag, 16./23. 9., Donnerstag, 18./25. 9. und Freitag, 19./26. 9. um 20 Uhr. Samstag, 20. 9. um 17.30 Uhr, Dernière Samstag, 27. 9., 20 Uhr. Öffnung Abendkasse und Theaterbeiz 18.30 Uhr (Sa. 20. 9. um 17 Uhr).